

Qualifizierung im Sicherheits- und Gesundheitsschutz für alle Zielgruppen – vom Arbeitgeber bis zum Auszubildenden

Das umfangreiche Schulungsangebot der Berufsgenossenschaft der Bauwirtschaft (BG BAU)

Sehr geehrte Damen und Herren,

die Berufsgenossenschaften haben in Deutschland den gesetzlichen Auftrag, für die erforderliche Aus- und Fortbildung der Personen zu sorgen, die mit der Durchführung der Maßnahmen zur Verhütung von Arbeitsunfällen, Berufskrankheiten und arbeitsbedingten Gesundheitsgefahren betraut sind.

Eine zentrale Frage ist hierbei, was an Aus- und Fortbildung erforderlich ist. Dabei müssen sowohl der wirtschaftliche Einsatz von Ressourcen der Unternehmen, als auch der Berufsgenossenschaft berücksichtigt werden.

Um diese Frage für zukünftige Aus- und Fortbildungsaktivitäten beantworten zu können, muss die Berufsgenossenschaft den Kenntnisstand und die Umsetzung von Sicherheits- und Gesundheitschutzmaßnahmen in den Unternehmen kennen. Verständlicherweise ergibt sich bei der Vielzahl von Unternehmen kein einheitliches Bild. Dennoch kann man einige grundsätzliche Aussagen treffen.

Die Ausbildungsaktivitäten der Berufsgenossenschaften in der Vergangenheit waren durchaus erfolgreich. Beispielsweise hat durch die Ausbildung von innerbetrieblichen Arbeitsschutzexperten das Thema Sicherheit und Gesundheitsschutz in Unternehmen an Bedeutung gewonnen.

Man muss jedoch auch feststellen, dass es im Bereich Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz in vielen Betrieben immer noch Informations- und Umsetzungsdefizite gibt. Beispielsweise kommt ein Forschungsprojekt, das sich vor einigen Jahren mit dem Thema Arbeitsschutz in der Berufsvorbereitung des Handwerks beschäftigt hat, unter anderem zu dem Ergebnis, dass zwar Grundwissen zur Arbeitssicherheit in den untersuchten Betrieben vorhanden war, sich aber nicht im erforderlichen Umfang im betrieblichen Handeln niederschlägt.

Es ist also erforderlich Seminare anzubieten, die auch Umsetzungsstrategien zur Steigerung des Arbeitsschutzniveaus im Unternehmen vermitteln.

Die Berufsgenossenschaft der Bauwirtschaft hat diese Überlegungen bei der zukünftigen Gestaltung ihres Aus- und Fortbildungsangebotes berücksichtigt. Um ihr Angebot weiter zu optimieren ist ein wesentliches Kennzeichen des neuen Seminarangebotkonzeptes eine deutlichere Zielgruppenorientierung, damit der Seminarteilnehmer konkret für seine Rolle im Unternehmen qualifiziert werden kann.

Zu den Zielgruppen zählen Unternehmer, Bauleiter bzw. Objektleiter, Aufsichtführende, Betriebsräte, Fachkräfte für Arbeitssicherheit, Sicherheitsbeauftragte und Beschäftigte mit besonderen Aufgaben im Arbeitsschutz.

Für diese Zielgruppen werden unterschiedliche Seminare angeboten, in denen die speziellen Aufgaben der Zielgruppen im Mittelpunkt stehen. Es werden die Grundlagen vermittelt die es diesen betrieblichen Akteuren erlauben, an ihrer Stelle im Betrieb das Thema Sicherheit und Gesundheitsschutz zu berücksichtigen. Neben der Vermittlung dieser Kenntnisse ist es aber auch von großer Bedeutung, die Teilnehmer davon zu überzeugen, dass nur durch aktives Tun das Arbeitsschutzniveau gesteigert werden kann. Hier muss jeder an seiner Stelle mitwirken. Fragen von Wirtschaftlichkeit und Praktikabilität müssen in den Seminaren an erster Stelle stehen, da notwendige Arbeitsschutzmaßnahmen in der betrieblichen Praxis nur dann eine Chance haben umgesetzt zu werden, wenn die betroffenen Personen im Unternehmen überzeugt werden können, dass diese auch praktisch umsetzbar sind. Das bedeutet für die Ausgestaltung der Seminare, dass stärker als in der Vergangenheit Überzeugungsarbeit geleistet werden muss. Wo vor Jahren noch in vielen Seminaren Hinweise auf konkrete Vorschriften und die damit verbundene Verpflichtung des Unternehmens ausreichten, um Akzeptanz für entsprechende Maßnahmen zu finden, muss heute durch Argumente überzeugt werden. Dies ist nicht zuletzt der Tatsache geschuldet, dass durch die Deregulierung im Arbeitsschutz die Freiräume der betrieblichen Akteure größer geworden sind. Dies sollte jedoch nicht als Handicap verstanden werden; es ist eine Chance sich verstärkt mit den Teilnehmern in den Seminaren über Themen wie Verantwortung, akzeptable Risiken und Wirtschaftlichkeit zu unterhalten.

Obwohl alle Seminare dieses gleiche Grundanliegen beinhalten, muss dennoch jede Zielgruppe speziell angesprochen werden. Unterschiedliche Aufgaben in den Unternehmen machen es notwendig eine zielgruppenspezifische Differenzierung der Seminare vorzunehmen. Auch die zeitliche Gestaltung der Lehrgänge muss den Zielgruppen angepasst sein. Ein Unternehmer aus einem Kleinbetrieb wird in der Regel nicht bereit sein, mehr als einen Tag in ein Arbeitsschutzseminar zu investieren. Eine Fachkraft für Arbeitssicherheit, die als interner oder externer Arbeitsschutzexperte die Unternehmensleitung in Fragen von Sicherheit und Gesundheitsschutz berät, benötigt eine so hohe Methoden- und Fachkompetenz, dass eine umfangreiche mehrwöchige Ausbildung notwendig ist.

Diese beiden Beispiele zeigen, wie unterschiedlich Seminarkonzepte sein müssen, damit sie von den Zielgruppen angenommen werden und dem Anspruch genügen, die Teilnehmer so zu qualifizieren und zu motivieren, dass sie im Betrieb den Sicherheits- und Gesundheitsschutz verbessern können. Ich möchte das am Beispiel einiger Lehrgänge deutlich machen.

Die Seminare für Unternehmer haben, wie bereits erwähnt, in der Regel eine Dauer von einem Tag. Sie werden möglichst dezentral angeboten um Anfahrtswege so kurz wie möglich zu halten. Schwerpunktthemen sind der wirtschaftliche Nutzen von Arbeitsschutz, die Aufgaben und Pflichten des Unternehmers sowie die Durchführung von Gefährdungsbeurteilungen im Unternehmen.

Die Bauleiter werden in 2-tägigen Seminaren qualifiziert, Gefährdungsbeurteilungen für ihre Bereiche durchzuführen und zu dokumentieren. Da diese Zielgruppe in der Regel Arbeitsschutzmaßnahmen nicht nur plant sondern auch die Umsetzung gewährleisten muss, ist hier das Thema „Kontrolle“ von besonderer Bedeutung.

Bei den Betriebsräten muss man zum einen ihre besondere Rolle als Vertreter und damit als Vertrauensperson für die Belegschaft berücksichtigen und zum anderen ihre Möglichkeiten thematisieren, im Unternehmen arbeitsschutzrelevante Dinge anzuregen. Die Ausbildung gliedert sich in ein Grundseminar und zwei Aufbauseminare mit einem Gesamtumfang von fünf Tagen. Sie ist über einen Zeitraum von drei Jahren geplant.

Die Fachkräfte für Arbeitssicherheit werden in 6-wöchigen Seminaren und Selbstlernphasen sowie einem Praktikum ausgebildet. Im Vordergrund stehen neben der Fachkompetenz die Methoden- und Sozialkompetenz, die eine solche Beratertätigkeit verlangt.

Beim Sicherheitsbeauftragten, einer Personengruppe die auf operativer Ebene tätig ist, sozusagen ein Kollege unter Kollegen, steht das korrektive Handeln im Vordergrund. Dies unterscheidet diese Zielgruppe gerade von den zuvor Genannten, deren Vorgehen in erster Linie präventiv sein soll, die also durch entsprechende Planung und Organisation Arbeitsschutzdefizite gar nicht entstehen lassen.

Sicherheitsbeauftragte benötigen konkrete arbeitsschutzfachliche Kenntnisse sowie die Fähigkeit, die Ergebnisse von Gefährdungsbeurteilungen in der betrieblichen Praxis beurteilen zu können. Auch diese Ausbildung gliedert sich in mehrere Teile und umfasst in Summe fünf Tage.

Die Seminare der Personengruppen mit besonderen Aufgaben dienen in erster Linie der fachlichen Qualifikation bei speziellen Themenstellungen. Das bedeutet, dass beispielsweise Bauleiter, wenn sie mit einer speziellen Aufgabe wie dem Leiten von Arbeiten in kontaminierten Bereichen betraut werden, durch die Kombination mehrerer Seminare das nötige Rüstzeug erwerben.

Es ist von großer Bedeutung, dass die „richtige Person am richtigen Seminar“ teilnimmt. Hier können die Präventionsmitarbeiter der Berufsgenossenschaft der Bauwirtschaft die Unternehmen durch gezielte Beratung unterstützen. Um die Nachhaltigkeit von Veränderungsprozessen zu unterstützen, sollte der Kontakt zwischen Präventionsmitarbeitern der Berufsgenossenschaft und den Seminarteilnehmern nach den Lehrgängen erhalten bleiben. Wenn ein Seminar so durch Aktivitäten der Berufsgenossenschaft flankiert wird, erhöht sich die Chance, dass sich die Investition des Unternehmens und der Berufsgenossenschaft in das Seminar auszahlt.

Die Teilnehmer an Arbeitsschutzseminaren haben zu Recht auch einen hohen Anspruch an die Qualität dieser Seminare. Hierbei spielen selbstverständlich auch die Rahmenbedingungen, unter denen ein Seminar stattfindet, eine wesentliche Rolle. Die Berufsgenossenschaft der Bauwirtschaft verfügt über unterschiedliche Einrichtungen, die diesem Anspruch gerecht werden. Ich möchte als Beispiel das Präventionszentrum in Haan bei Düsseldorf erwähnen, welches neben hervorragenden Seminarräumen und eigenem Hotelbetrieb ergänzt durch ein neues, modernes Praxiszentrum, in dem Seminarteilnehmer bei Bedarf ihr theoretisches Wissen durch praktische Erfahrungen vervollständigen können.

Das Konzept, das ich Ihnen bisher vorgestellt habe, wendet sich ausschließlich an die betrieblichen Arbeitsschutzakteure. Wir halten es jedoch auch für notwendig, dass bereits in der beruflichen Ausbildung das Thema Arbeitsschutz einen nennenswerten Stellenwert hat. Gerade den Lehrlingen und den Studenten muss deutlich gemacht werden, welche hohe Bedeutung dieses Thema für ihre spätere berufliche Praxis und nicht zuletzt für ihre eigene Gesundheit hat.

In Deutschland werden die Lehrlinge in der beruflichen Ausbildung in einem dualen System sowohl betrieblich als auch schulisch ausgebildet. Teil der betrieblichen Ausbildung ist die so genannte überbetriebliche Ausbildung, eine praktische Ausbildung in Ausbildungszentren die von Handwerks- und Verbandsorganisationen getragen werden. Die dort tätigen Ausbildungsmeister werden von der Berufsgenossenschaft der Bauwirtschaft in Seminaren als Multiplikatoren qualifiziert, um den Jugendlichen das Thema Arbeitsschutz nahe zu bringen. Sie bekommen hierfür Ausbildungskonzepte, Filmmaterial und sonstige Hilfsmittel, so dass sie dieses Thema praxisgerecht in ihre Ausbildung integrieren können. Wir sind sehr froh darüber, dass wir mit diesen Partnern unser angestrebtes Ziel, Sensibilisierung der Jugendlichen und Vermittlung von Grundkenntnissen erreichen können.

Aber auch die zweite Ausbildungsstufe im gewerblichen Bereich, die Meister- und Technikerausbildung wird durch die Berufsgenossenschaft der Bauwirtschaft unterstützt. Präventionsmitarbeiter unserer Berufsgenossenschaft unterrichten bestimmte Arbeitsschutzthemen an diesen Schulen, um die zukünftigen Führungskräfte entsprechend vorzubereiten. Diese Aktivitäten sind gerade auch unter ökonomischen Gesichtspunkten aus Sicht der Berufsgenossenschaften sinnvoll. Das Engagement an solchen Schulen ist deutlich kostengünstiger als die Durchführung von eigenen Lehrgängen zu einem späteren Zeitpunkt, wenn diese Führungskräfte in den Betrieben tätig sind. Gleiches gilt auch für die Studenten. Es gibt mittlerweile einige Präventionsmitarbeiter, die in der Regel mit einem Lehrauftrag versehen, an Fachhochschulen und Universitäten Vorlesungen zum Thema Arbeitsschutz halten. Wir arbeiten daran, diese Aktivitäten flächendeckend in der ganzen Bundesrepublik zu etablieren.

Gestatten Sie mir eine kurze Zusammenfassung. Es ist unbedingt notwendig, zielgruppenorientiert Arbeitsschutzseminare anzubieten. Seminare für unterschiedlichste Zielgruppen sind in der Regel nicht effektiv. Nur wenn wir die Aufgaben unserer Zielgruppen im Unternehmen berücksichtigen, kann es uns gelingen, die eingangs erwähnte erforderlich Ausbildung anzubieten. Sowohl das einzelne Seminar als auch das gesamte Seminarkonzept muss laufend den Erfordernissen der betrieblichen Praxis angepasst werden. Die Motivation der Teilnehmer, das Überzeugen, dass Arbeitsschutz im betrieblichen Interesse ist, muss zentrales Element aller Lehrgänge sein. Lehrgänge dürfen kein Selbstzweck sein - nur die Veränderungen die Seminarteilnehmer im Unternehmen bewirken, sind Bewertungsmaßstab für den Nutzen der Seminare. Um solche Veränderungen zu unterstützen und die Nachhaltigkeit im Betrieb zu sichern, ist die direkte Betreuung nach Lehrgängen durch Präventionsmitarbeiter der Berufsgenossenschaft der Bauwirtschaft sinnvoll.

Unser Ziel für die Zukunft muss es sein, unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten Seminare anzubieten, die von den Zielgruppen aufgrund ihrer Praxisnähe akzeptiert werden. Wichtig ist aber auch, dass diejenigen, die nach ihrer Ausbildung in die betriebliche Praxis wechseln bereits Grundkenntnisse im Arbeitsschutz haben und damit auch beurteilen können, welchen Wert Arbeitsschutzaus- und Fortbildung hat.

Dipl.-Ing. Hans-Jochem Fuhrmann
Berufsgenossenschaft der Bauwirtschaft